

Die Medien

Bei vielen Gelegenheiten und auf mancherlei Art sprach Gott früher zu unseren Vätern durch Propheten.

Hebr. 1,1

In den Zeiten, wo die Menschen innerlich Gott suchten, war ihre Verbindung mit der Geisterwelt Gottes eine **unmittelbare**. Die einzelnen besaßen zum großen Teil die natürlichen Fähigkeiten für diesen Geisterverkehr. Ihr eigener Geist, der auf das Hohe und Göttliche gerichtet war, hatte die Möglichkeit, auf dem Wege des „**geistigen Sehens, Hörens und Empfindens**“ die Kundgebungen der Geisterwelt entgegenzunehmen. Es war dasselbe, was ihr heute mit „Hellsehen“, „Hellhören“ und „Hellempfinden“ bezeichnet. Man hatte also keine Zwischenperson nötig, durch welche die jenseitigen Botschaften übermittelt **wurden**.“

„Diese Gaben schwanden, als sich die Menschheit von Gott abwandte und ihr Sinnen und Trachten nur auf das Irdische richtete. Mit dem übermäßigen Haschen nach Geld und anderen materiellen Gütern vergaß man Gott. Dadurch wurde nicht nur die Verbindung mit der guten Geisterwelt gelöst, sondern es schwanden auch jene Gaben, die vorher den Geisterverkehr ermöglicht hatten. Und heute ist der größte Teil der Menschheit so weit, dass er überhaupt nicht mehr an die Möglichkeit einer solchen Verbindung denkt und glaubt. Verhältnismäßig wenige gibt es, die in der jetzigen Zeit noch jene Gaben besitzen und nach Art der früheren gottestreuen Menschen mit der Welt der guten Geister in Verkehr stehen.“

„Aber es wird die Zeit kommen, wo es in diesem Punkte wieder so sein wird, wie ehemals, wo also die einzelnen durch die persönlichen Fähigkeiten des geistigen Sehens und Hörens mit dem Jenseits in Verbindung kommen können.“

„Inzwischen sollen jedoch die Menschen, die noch an Gott glauben, den Geisterverkehr auf eine andere Weise haben. Und auch viele, die nicht an Gott glauben, sollen die Bestätigung der Geisterwelt mit ihren leiblichen Sinnen wahrnehmen und dadurch innerlich aufgerüttelt werden, damit sie wieder zum Glauben an Gott, das Jenseits und das Fortleben nach dem irdischen Tode erlangen.“

„Deshalb gab Gott der jetzigen Menschheit sogenannte „**M e d i e n**“. Die Bedeutung dieser Bezeichnung ist dir bereits aus dem früher Gesagten bekannt. Doch da die richtige Erkenntnis von dem Wesen der „Medien“ zu dem Wichtigsten auf dem Gebiet des Geisterverkehrs gehört, möchte ich es nicht unterlassen, dir darüber eine umfassende Belehrung zu geben. Ich beschränke mich dabei auf die **menschlichen** Medien und sehe von den Fällen ab, wo auch **Tiere** als Medien dienen.“

„Medien“ sind Mittelpersonen oder menschliche Werkzeuge, deren sich die Geisterwelt bedient, um sich den Menschen kund zu tun. Da die Geisterwelt zu diesem Zweck die Odkraft nötig haben, so sind „Medien“ solche Menschen, die der Geisterwelt als **Quelle der Odkraft** dienen.“

„Die Medien geben in der Hauptsache das **eigene Od** an die sich kundgebenden Geister ab. **Sie sind gleichzeitig aber auch Sammelstellen für das Od, das die Nicht-Medien als Teilnehmer sogenannter spiritistischer Sitzungen abgeben**. Wie beim Bau einer Wasserleitung manchmal um viele kleine Quellen mit dem Wasser der Hauptquelle vereinigt werden, um die Leistung der Hauptquelle zu erhöhen, so wird auch die Odleistung eines Mediums dadurch gesteigert, dass das Medium die schwächeren Odkräfte der Teilnehmer in sich aufammelt.“

„Wenn auch alle Menschen Odkraft besitzen, so ist sie doch bei den meisten zu sehr an den eigenen Körper gebunden und nicht löslich genug. Sie kann daher von den Geistern nicht in ausreichender Stärke verwendet werden.“

„Menschen, die sich als Medien eignen, sind sehr „sensitiv“. Das bedeutet, dass sie infolge der leichten Löslichkeit des Od alle Eindrücke viel tiefer empfinden als andere Menschen. Es ist dies nicht etwas Krankhaftes, wie die irdischen Gelehrten meinen. Auch hat es nichts mit Nervosität, Hysterie oder Willensschwäche zu tun. Im Gegenteil, die guten Geister können nervöse, willensschwache und kranke Menschen nicht als „Medien“ gebrauchen. Ein gutes Medium hat mehr Willenskraft und Nervenstärke und ist organisch gesünder als irgendein anderer Mensch.“

„Je nach den verschiedenen Zwecken, zu denen die Geisterwelt die Odkraft eines Mediums gebraucht, unterscheidet man verschiedene **Arten der Medien**.“

„1. Wird die Odkraft dazu verwendet, um an einem Tisch Bewegungen durch Heben und Senken zu bewirken oder auch Klopfplaute des Tisches hervorzurufen, so habt ihr dafür die Bezeichnung „**Tisch-Medien**“.

„Das Heben und Senken oder Klopfen des Tisches wird als Zeichensprache benutzt, um Mitteilungen durch die Geisterwelt zu erlangen. **Es ist dies die niedrigste Art des Geisterverkehrs**. Denn es sind fast ausnahmslos tiefstehende Geistwesen, die sich bei den Tischsitzungen einstellen. **Die höhere Geisterwelt wählt diese Art der Kundgebungen nicht**. So kommt es, dass bei solchen Zusammenkünften nicht selten von den in Tätigkeit tretenden niederen Geistwesen grober Unfug getrieben wird, den bisweilen die anwesenden Teilnehmer durch eigene Schwindeleien noch unterstützen. Leider kommt durch das sogenannte „Tischrücken“ mit seinen teils lächerlichen, teils lügenhaften Kundgebungen auch **die höhere Art des Geisterverkehrs** in Verruf.“

„Gottsucher und Wahrheitsfreunde werden sich daher von dieser Art der Geisterverbindung fern halten und nur die Wege des Geisterverkehrs wählen, die des hohen Zieles würdig sind.“

„2. Werden Kundgebungen der jenseitigen Wesen **durch die Schrift** eines Menschen hervorgebracht, so nennt ihr ihn ein „**Schreib-Medium**“.

„Die Art, wie die Schrift zustande kommt, ist bei den „Schreibmedien“ sehr verschieden. Dem einen werden die Gedanken bei vollem persönlichen Bewusstsein eingegeben und von ihm niedergeschrieben. Man nennt einen solchen auch „**Inspirations-Medium**“. – Einem andern wird die Hand geführt, und gleichzeitig werden die Worte, welche die Hand schreibt, seinem Geiste inspiriert. Alles bei vollem Bewusstsein des Mediums. Die gleichzeitige Inspiration ist bei denen notwendig, die der Führung der Hand zu viel Widerstand entgegensetzen. – Wieder andere wissen bloß, dass sie schreiben, aber der **Inhalt** des Geschriebenen ist unbekannt. – Noch andere schreiben im Zustand vollständiger Bewusstlosigkeit. Sie wissen also weder, **dass** sie schreiben noch **was** sie schreiben.

„Doch kommt nicht selten bei demselben „Schreibmedium“ die verschiedenen Arten des Schreibens vor.“

„Wesentlich verschieden von dieser Art des medialen Schreibens ist die sogenannte „**direkte Schrift**“. Sie wird in der Weise hervorgebracht, dass ein Geistwesen bloß die Odkraft des Mediums, aber nicht dessen Hand benutzt. Mit dem von dem Medium entnommenen Od materialisiert das Geistwesen die eigene Geisterhand und schreibt damit auf einen Gegenstand, der mit dem Medium nicht in Berührung ist, zum Beispiel auf eine Tafel, auf Papier oder sonstige Dinge. Dazu bedarf es einer bedeutend größeren Odmenge, als beim Schreiben mit der Hand des Mediums.“

„Zwei Beispiele von direkter Schrift sind dir aus der Bibel bekannt. Die Gesetzestafeln auf Sinai wurden von Gottes Hand geschrieben, wie in den Büchern des Mose berichtet wird: „Diese Tafeln waren von Gott selbst angefertigt, und die Schrift war Gottes Schrift, in die Tafeln eingegraben.“ (2. Mose 32,16)

„Als König Belzazar bei einem Gastmahl mit den Großen seines Reiches aus den heiligen Gefäßen trank, die sein Vater aus dem Tempel zu Jerusalem geraubt hatte und dabei seinen Götzen Loblieder sang, „da kamen Finger einer Menschenhand zum Vorschein und schrieben dem Kronleuchter gegenüber auf die getünchte Wand des königlichen Saales, so dass der König den Rücken der schreibenden Hand sah.“ (Daniel 5,5)

„Anstatt zum Schreiben kann die Hand des Mediums von der Geisterwelt auch zum **Zeichnen** und **Malen** benutzt werden. In diesem Falle spricht man von „**Zeichen – und Malmedien**“. Der Vorgang ist jedoch derselbe wie beim Schreiben.“

„3. Eine Art Schreibmedien sind auch die sogenannten „**Planchette-Medien**“. „Planchette“ nennt man eine Platte aus Holz, Metall oder sonstigem Stoff, auf der die Buchstaben des Alphabets, Zahlen und andere Zeichen angebracht sind. Die Fläche der Planchette ist glatt, damit ein Gegenstand leicht darauf hin- und hergeschoben werden kann. Das Medium legt bei vollem Bewusstsein die Hand auf einen leichtbeweglichen Gegenstand, der mit einer Spitze oder einem Zeiger versehen ist und auf der glatten Platte liegt. Es wartet dann, bis der Gegenstand mit dem Zeiger zu den Buchstaben hinbewegt wird. Die Spitze des Zeigers zeigt nacheinander die einzelnen Buchstaben an, aus deren Zusammensetzung Worte und Sätze gebildet werden.“

„Das Planchette Medium sitzt da mit geschlossenen oder am besten mit verbundenen Augen, damit es selbst die Buchstaben nicht sehen kann, weil sonst die Gefahr besteht, dass es der Bewegung der Hand aus sich nachhilft und so seine eigenen Gedanken wiedergibt.“

„Die berühmteste „Planchette“ war im alten Testament das „**Brustschild**“ auf dem Kleide des Hohen Priesters. Dieser selbst war das Medium.“

„Das „Brustschild“ wird in der Bibel nach eurer heutigen Übersetzung „Orakelschild“ genannt, weil es von den Israeliten zum „Befragen Gottes“ benutzt wurde. Es war quadratförmig und mit vier Reihen Edelsteinen besetzt. In der ersten Reihe waren ein Karneol, ein Topas und ein Smaragd; die zweite Reihe bestand aus einem Rubin, einem Saphir und einem Jaspis; die dritte Reihe aus einem Hyazinth, einem Achat und einem Amethyst; die vierte Reihe aus einem Chrysolith, einem Soham und einem Onyx.“ (2. Mos39,8 ff.)

Auf jedem Edelstein war ein Schriftzeichen eingraviert, entsprechend den Namen der zwölf Stämme Israels. Dadurch bildeten sie eine Art Alphabet. Edelsteine waren deswegen gewählt, weil sie eine große Odskraft besitzen und die mediale Kraft des Hohen Priesters stärkten. Eine breite, glatte Rinne von Gold zog sich zwischen den Edelsteinen hin, ohne Ecken und Kanten.“

„Dazu gehörte das sogenannte „Stirnblatt“, das heilige Diadem aus Gold, auf dem die Worte eingraviert waren: „Dem Herrn geweiht“. ES war mit einer Schur von blauem Purpur an dem Kopfbund des Hohen Priesters befestigt. Es bildete den wichtigsten Gegenstand beim Befragen Gottes, und war daher mit Recht mit der Inschrift versehen: „Dem Herrn geweiht“. (2. Mos. 39, 30-31)

„Beim befragen Gottes band der Hohe Priester das Brustschild an der unteren Seite vom Priesterkleid los und brachte es in eine waagerechte Stellung. Dann löste er das „Stirnblatt“ von seinem Kopfbund und legte es in eine der Rinnen zwischen die Edelsteine. Dann hielt er seine Hand über das Brustschild, ohne mit ihm oder den darauf liegenden „Stirnblatt“ in Berührung zu kommen. Die sehr starke Odskraft des Hohen Priesters wurde von der Geisterwelt Gottes benutzt, um das goldene „Stirnblatt“ in Bewegung zu setzen. Es glitt durch

die goldenen Rinnen und stieß mit der kleinen Öse, durch die es an den Kopfbund befestigt war, an die Edelsteine, deren Buchstaben man in der Reihenfolge, in der sie von dem Stirnblatt angezeigt wurden, zu einem **Wort** zusammensetzte. War durch Zusammensetzung der angegebenen Schriftzeichen ein **Wort** zu Ende, so glitt das Stirnband an den rechten Rand des Orakelschildes, stieß dort an ein kleines Glöckchen zum Zeichen, das das **Wort** zu Ende sei. War durch Zusammensetzung der Wörter ein **Satz** beendet, so glitt das Stirnband sowohl an die rechte als auch an die linke Seite des Orakelschildes und ließ den Ton der an beiden Seiten befindlichen Glöckchen hintereinander erklingen. Dieses Doppelzeichen kündigte an, dass der **Satz** zu Ende sei. Infolgedessen war jeder Irrtum ausgeschlossen. Es konnte kein Schriftzeichen zum vorhergehenden Worte gezogen werden, das zum folgenden Worte gehörte, und kein Wort zum folgenden Satz gezogen werden, dass zum vorhergehenden Satz gehörte.“

„Weil durch diese Einrichtung die Antwort Gottes ohne Möglichkeit Eines Missverständnisses erfolgte, nannte man das Stirnblatt in Verbindung mit den Glöckchen als Zeichen der Wahrheit und Klarheit „die heiligen Lose“. „Urim und Thumim“ bezeichnet es der hebräische Text, was ebenfalls „Wahrheit und Klarheit“ bedeutet.“

„Zur Zeit der israelitischen Könige wurde diese „Orakelschild“ sehr häufig zum „Befragen Gottes“ gebraucht, wobei die Priester als Medien auftraten. Besonders David war es, der in fast allen wichtigen Anliegen durch den Priester Abjathar unter Benutzung des „Orakelschildes“ Gott befragte und die Antworten Gottes entgegennahm.“

„4. Die für die Übermittlung der Wahrheit wichtigsten Medien sind die „**Sprechmedien**“, sobald sie zu „**Tieftrance-Medien**“ ausgebildet sind. „Tieftrance“ ist bei einem Medium dann vorhanden, wenn der eigene Geist aus dem Körper vollständig ausgetreten ist. In diesem Zustand gleicht das Medium einer Leiche mit dem Unterschied, dass der ausgetretene Geist noch durch ein Odband mit dem Körper verbunden bleibt, was bei einer Leiche nicht der Fall ist. Bei ihr fehlt das Odband. Durch dieses Odband empfängt der Körper des Mediums von dem ausgetretenen Geist so viel Lebenskraft, dass die körperlichen Organe in Tätigkeit gehalten werden. An dem Odband kehrt nachher der ausgetretene Geist des Mediums wieder in den Körper zurück.“

„An Stelle des ausgetretenen Geistes tritt ein anderes Geistwesen in den Körper des Sprechmediums ein und macht mit Hilfe der Sprechwerkzeuge des Mediums seine Mitteilungen. Dabei bedient es sich der Odkräfte, die bei Austritt des Geistes des Mediums in dessen Körper zurückgeblieben sind.“

„Ein Tieftrance-Medium weiß selbstverständlich nichts von dem, was der fremde Geist gesprochen hat. Wenn es zu sich kommt, indem der eigene Geist wieder in den Körper eintritt, ist es ihm, als habe es geschlafen. Ihr sprecht daher von einem „**medialen Schlaf**“ der Tieftrance-Medien.“

„Für diejenigen, zu denen ein fremdes Geistwesen durch ein Medium spricht, ist es von der größten Wichtigkeit, zu wissen, **was für ein Geist** von dem Körper des Mediums Besitz ergriffen hat; ob es ein hoher oder niedriger, guter oder böser Geist ist. Darum rate ich jedem Menschen, **die Geister zu prüfen**, ob sie wahrhaftig von Gott geschickt oder ob sie böse sind. Das könnt ihr, **wenn ihr sie im Namen Gottes schwören lasst, wer sie sind und woher sie kommen**. Ein guter Geist wird den Schwur leisten, ein böser nicht. Ist es ein guter Geist, so wird er euch Mitteilungen, Ermahnungen, Belehrungen und Unterweisungen geben, die zu eurem Besten sind. Ist es jedoch ein böses Geistwesen, so schickt es fort. Doch vorher gebt ihm die Mahnung, dass es sich zu Gott wenden und zu Gott beten soll.“

„Treten in Sprechmedien solche Geistwesen ein, die zwar zu den niederen und schwer leidenden Geistern gehören, aber guten Willens sind, so sollt ihr sie über ihren Zustand

belehren, sie auf Gott hinweisen und mit ihnen beten. Auf diese Weise könnt ihr vielen „armen Seelen“, wie ihr die Geister zu nennen pflegt, eine große Wohltat erweisen, und sie werden euch dafür stets dankbar bleiben.“

„Die Pflicht, die Geister zu prüfen, wurde auch den ersten Christen von den Aposteln stets eingeschärft. Jede christliche Gemeinde wurde darüber eingehend belehrt, wie auch die Menschen des alten Bundes hierin genau Bescheid wussten.“

„5. Die „**Apportmedien**“ sind meistens ebenfalls „Tieftrance-Medien“. Ihre Odkraft benutzt die Geisterwelt, um materielle Dinge von außen her in geschlossenen Räume zu bringen oder aus geschlossenen Räumen nach auswärts fortzutragen. Der Zustand des „Tieftrance“ ist deswegen in den Meisten Fälle erforderlich, weil die Geister das ganze körperliche Od des Mediums benötigen, um die „Apporte“ zu ermöglichen. Die materiellen Gegenstände, die „apportiert“ werden, müssen nämlich an dem Ort aufgelöst und an dem anderen Ort wieder zur Materie verdichtet werden. Es gibt allerdings auch Medien, die ohne „Tieftrance“ so viel Od abgeben können, dass es zur Verwirklichung der „Apporte“ ausreichend ist, vor allem, wenn **mehrere** starke Medien **gleichzeitig** als Odquellen dienen. Obschon ihr die außerordentlich hohe Hitze nicht fühlen könnt, die durch die Odströme zum Zweck der Auflösung der Materie erzeugt wird, so könnt ihr etwas von dieser Hitze doch **nachher** bei der Wiederverdichtung der apportierten Gegenstände noch wahrnehmen. Ein Beispiel möge es dir klar machen. Sogenannte „Spukgeister“ bringen bisweilen von der von der Straße aus Steine, Sand oder sonstige Stoffe in geschlossene Räume eines Hauses. Sie können dies nur dann, wenn ihnen hinreichend Odkraft zur Verfügung steht, mit der sie die heißen Starkströme erzeugen. Damit lösen sie Materie der Stoffe auf, bringen die in Od aufgelöste Materie ins Zimmer und verdichten dort das Od wieder zur festen Materie. Doch fühlt der wieder verkörperte Stoff sich jetzt heiß an. Denn wenn auch die Verdichtung durch kalte Kraftströme erfolgte, so bleibt doch von der sehr großen Hitze der Auflösung der Materie noch ein Teil zurück, wie ihr es bei einem glühenden Stahl wahrnehmt, den man durch Eintauchen in kaltes Wasser abgekühlt hat.“

„Bisweilen wird der Körper der Medien selbst von einem Ort zu einem anderen transportiert, manchmal sogar auf sehr weite Entfernungen. Ihr Körper wird ebenfalls an dem Ort aufgelöst und an dem anderen wieder zur Materie verdichtet.“

„Als der Prophet Habakuk im alten Bunde mit dem Esse, dass er bei sich trug, von einem Engel Gottes an die Löwengrube zu Daniel gebracht werden sollte, hat der Engel ihn nicht durch die Luft getragen, wie ihr anzunehmen scheint, sondern ihn mit allem, was er bei sich trug, aufgelöst und an der Löwengrube wieder materialisiert. – Dasselbe geschah mit dem Philippus, von dem euch die Apostelgeschichte erzählt. Als er den Kämmerer der Königin Kandace von Äthiopien belehrt und getauft hatte, „entführte ihn der Geist des Herrn nach der Stadt Asdod“. Der Geist löste den Körper des Philippus auf, so dass er plötzlich aus den Augen des Kämmerers verschwunden war und materialisierte ihn wieder in der Stadt Asdod.“ (Apg. 8, 26 ff.)

„Solche Vorgänge sind den Menschen deswegen unbegreiflich, weil sie die Kräfte nicht sehen, die dabei wirksam sind. Die Tatsache der Auflösung der Materie und auch der Körper lebender Menschen an dem einen Ort und ihre Wiederverkörperung an einem anderen kann auch heute nicht mehr geleugnet werden. Denn die Fälle sind zu zahlreich, in denen die Auflösung und Wiederverkörperung materieller Dinge und auch Personen unwiderleglich nachgewiesen worden sind. Die Naturgesetze, nach denen das alles geschieht, sind dir nach den voraufgegangenen Erklärungen hinreichend verständlich.“

„6. Bei den „**Materialisationsmedien**“ wird die ganze körperliche Odkraft des Mediums dazu benutzt, um einem oder mehreren Geistwesen die Möglichkeit zu geben, sich für eure

leiblichen Augen sichtbar zu machen. Da das ganze Od des Mediums dazu benötigt wird, muss der eigene Geist aus dem Medium entfernt werden. Je nach der Menge des zur Verfügung stehenden Ods überkleidet der fremde Geist damit entweder seine ganze Gestalt, also sämtliche Glieder, oder nur das eine oder andere Glied, sei es die Augen oder das Gesicht oder die Hände. Soll die Verkörperung so stark sein, dass der betreffende Geist wie ein irdisches Wesen aussieht, dann genügt das **Od** des Mediums nicht. Es muss vielmehr auch noch **Materie** seines Körpers entnommen und in **Odform** zur Verkörperung des Geistes verwendet werden. Ein Medium nimmt daher bei einer solchen Gelegenheit so viel an Körpergewicht ab, als an Od und Materie für den fremden Geist abgegeben wird. Die Gewichtsabnahme des Mediums pflegen eure Gelehrten mit automatischen Waagen festzustellen, auf denen sie die Medien vorher Platz nehmen lassen. Es gibt Fälle, wo „Materialisationsmedien“ in wenigen Minuten bis zu 80 Pfund an Körpergewicht verlieren. Doch bleibt sowohl das abgegebene Od wie auch die abgegebene Materie durch das Odband mit dem Medium verbunden und strömt nach Auflösung der Verkörperung des Geistes wieder in den Körper des Mediums zurück. Darum seht ihr, dass die Verkörperung sich stets in der Nähe des Mediums bilden. Auch könnt ihr wahrnehmen, wie die Bewegungen des materialisierten Geistes häufig von ähnlichen Bewegungen des Mediums begleitet sind. Denn die Verbindung zwischen Medium und materialisiertem Geiste ist eine sehr enge. Wenn deine Hände und Arme durch straff angezogene Bänder mit den Händen eines andern verbunden sind, und du machst damit Bewegungen, so verursachst du auch ähnliche Bewegungen der Hände und Arme des andern. Solche geistigen Odbänder bestehen zwischen dem materialisierten Geist und dem Medium.“

„Aus der engen Verbindung zwischen Medium und materialisiertem Geist erklärt sich noch eine andere Erscheinung, die euren Gelehrten ebenfalls unverständlich ist. Sie haben nämlich festgestellt, dass bei Materialisationen oft verschiedenartige Gerüche von den Medien ausströmen. Bald sind es Wohlgerüche, bald ist es Gestank oder unerträglicher Leichengeruch. Diese Gerüche hängen von der Beschaffenheit der Geister ab, die sich mit dem Od des Mediums verkörpern. Bei der Odlehre habe ich dir bereits erklärt, das Od im Geruch die Eigenschaften des Geistes annimmt, den es umgibt. Das dem Medium entnommene und von einem Geist zu seiner Materialisation gebrauchte Od nimmt daher den Geruch an, welcher der Beschaffenheit seines Geistes entspricht. Und da das verkörperte Od des Geistes mit dem Medium in engster Verbindung bleibt, so strömt der dem Geiste entsprechende Odgeruch auch auf das Medium über. Dadurch wird der Eindruck erweckt, als ob das Medium die Ursache der vorhandenen angenehmen oder unangenehmen Geruches sei. In Wirklichkeit rühren also jene Gerüche von den Geistern her, die sich mit dem Od des Mediums verkörpert haben.“

„7. Nun gibt es noch eine Art Medien, die für die Menschheit nicht gut ist. Denn ihrer bedienen sich meistens **böse** Wesen. Es sind die sogenannten „**physikalischen Medien**“. Die Geister benutzen die Odkraft dieser Medien, um **Gegenstände zu bewegen**, die sich im Bereich des Mediums befinden. Tische, Stühle, Gerätschaften aller Art erheben sich und schweben von einer Stelle zur andern, Instrumente beginnen zu spielen, eine Trompete erhebt sich in die Luft und bläst, auf einer daliegenden Trommel erschallen Schläge, Schellen fliegen durch das Zimmer und läuten, und unzählige ähnlicher Dinge ereignen sich.“

„Das **gute** Geistwesen sich nicht in dieser Weise betätigen, ist natürlich. Denn es ist nicht Sache der guten Geisterwelt, Erscheinungen hervorzurufen, die nur der Befriedigung der menschlichen Sucht nach außergewöhnlichen Erlebnissen dienen. Das gilt allerdings auch von manchen Erscheinungen, die bei den andern Arten von Medien vorkommen. Allein bei ihnen ist es nicht so regelmäßig der Fall, wie gerade bei den „physikalischen Medien.“

„Du fragst mich, welchen Zweck es überhaupt habe, dass die niederen Geister in heutigen „spiritistischen Sitzungen“ einen solchen „Karneval“ treiben und treiben dürfen. Darauf

antworte ich dir, dass die niederen Geistwesen dieselbe Freiheit des Willens haben, wie niedrige und böse Menschen. Wie letztere an ihrem Tun und Treiben nicht gehindert werden, so wird auch den Geistern ihre Freiheit nicht geschmälert, auch den bösen Geistern nicht, wenigstens nicht bis zu einer gewissen Grenze. Vollständige Freiheit haben sie allerdings nicht, sonst würden sie in der Menschheit noch viel mehr Unheil anrichten, als sie es jetzt schon tun. Denn das Ziel der Menschheit ist, zu Gott zu gelangen. Und mit Rücksicht auf dieses Ziel hat Gott für die Bestätigung der Bösen eine gewisse Grenze bestimmt. Aber auch selbst der in den heutigen spiritistischen Sitzungen vorkommende „Karneval“ des Bösen, wie du es nanntest, hat nicht selten doch auch eine gute Wirkung. Denn in der heutigen Zeit, wo so viele an keinen Gott, kein Jenseits, keine Geisterwelt und kein Fortleben nach dem irdischen Tode glauben wollen, ist es schon von Nutzen, dass die Menschen derartige Dinge erleben, damit sie sich darüber ihre Gedanken machen, in ihrem Unglauben wankend werden und anfangen, nach der Wahrheit zu suchen. Das gilt in Bezug auf alle Vorkommnisse eurer heutigen spiritistischen Sitzungen, angefangen vom Tischrücken und Tischklopfen bis zu den physikalischen Phänomenen und zu den Geisterverkörperungen. Wenn die Beteiligung an derartigen Dingen auch bei den meisten aus keinem andern Grund erfolgt, als um Sensationen zu erleben, so bleibt bei sehr vielen doch der Eindruck haften, dass es etwas Jenseitiges geben muss. Wenn dies auch kein großer Erfolg ist, so ist es doch besser, als wenn sie überhaupt nicht an das Jenseits erinnert würden.“

„Was allerdings der Menschheit nottut, ist eine gründliche Aufklärung über das Wesen des Geisterverkehrs und über den Weg, auf dem man mit der **guten** Geisterwelt in Verbindung kommen kann. Und das soll deine Lebensaufgabe sein. Zu diesem Zweck empfängst du alle diese Belehrungen. Sie sind nicht bloß für dich, sondern für deine Mitmenschen bestimmt. Ihnen sollst du als deinen Geschwistern diese Wahrheiten vermitteln. Wird den Menschen gesagt, wie sie die Verbindung mit der guten Geisterwelt suchen sollen, dann wird jede spiritistische Sitzung zu einem erhebenden Gottesdienst.“

„8. Eure Gelehrten rechnen zu den Medien auch diejenigen, welche die Gabe des „**Hellsehens**“ und „**Hellhörens**“ besitzen. Das ist nicht richtig. Zwar haben die Hellsehenden, Hellhörenden und Hellempfindenden **mediale Kräfte**; aber wirkliche Medien sind sie nicht. Bei ihnen ist es ja der **eigene** Geist, der tätig ist, der sieht und hört, während bei den eigentlichen „Medien“ ein **fremdes** Geistwesen wirksam und er eigene Geist ausgeschaltet ist.“

„Die Gaben des „Hellsehens“ und „Hellhörens“ befähigen den Geist des Menschen zwar, die ihn umgebenden Geister zu sehen und zu hören. Aber der Hellseher ist kein Werkzeug dieser Geister und gehört deshalb nicht zu den „Medien“. Der Geist des Hellsehenden, Hellhörenden, Hellriechenden, Hellschmeckenden, Hellempfindenden empfängt diese Fähigkeiten lediglich dadurch, dass es sich von seinem Körper mehr oder weniger zu lösen imstande ist. Der vom Körper gelöste und teilweise aus dem Körper austretende Geist ist dadurch nicht mehr an die körperlichen Sinne gebunden. Er hat die Kräfte und Eigenschaften des körperlosen Geistes. Er sieht, hört, empfindet nach der Art der Geister des Jenseits, je nach der Vollkommenheit der Loslösung von seinem Körper und der Freiheit des ihn umgebenden Od. Die Reinheit des Od spielt bei den „Hellsehern“ eine große Rolle. Denn durch ein unreines Glas kann man nicht deutlich sehen. Aus demselben Grunde sind auch die Geister des Jenseits je nach der Beschaffenheit ihres Odkörpers in ihren geistigen Fähigkeiten sehr verschieden. Die einen von ihnen sehen, hören und empfinden, was die andern Geister nicht wahrnehmen können. Dasselbe ist der Fall bei den mit den Gaben des Hellsehens, Hellhörens und Hellempfindens ausgestatteten Menschen. Auch bei ihnen sind diese Gaben in zahllosen Abstufungen, von der unvollkommensten bis zur höchsten Stufe vorhanden. Die einen **empfinden** bloß die Nähe der sie umgebenden Geister und deren Einwirkungen auf sie. Aber die Geister selbst sehen und hören sie nicht. Wieder andere **sehen** die Geister, aber **hören** sie nicht. Wieder andere

sehen sie und hören auch ihre Worte und vermögen die einzelnen Geister in ihrem Wesen zu unterscheiden.“

„Die vielen Irrtümer, die euren Hellsehern bei ihren Angaben unterlaufen, sind daraus zu erklären, dass bei den meisten die Gabe sehr unvollkommen vorhanden ist.“

„Das Hellsehen findet ihr oft in den Büchern des alten und es neuen Testaments. Von dem Erzvater Jakob wird berichtet: „Als Jakob seines Weges zog, begegneten ihm „**Engel Gottes**“. Sobald Jakob sie **erblickte**, sagte er: „Hier ist das Heerlager Gottes.“ (1. Mos. 32, 1-2)

„Als zur Zeit Davids ein Engel Gottes die Pest als Strafgericht über das Volk Israel verhängte, **da sah David diesen Engel**. „Der Engel des Herrn war gerade bei der Tenne des Jebusiters Arawna angekommen. Als nun David den Engel sah, der das Sterben unter dem Volke anrichtete, rief er zum Herrn betend aus: Ach, ich bin's ja, der gesündigt hat, und ich habe mich vergangen. Diese Herde aber – was hat die verschuldet?“ (2. Sam. 24,16 ff.)

„Der Prophet Elisa hatte die Gabe des Hellsehens. Von ihm erzählt das Buch der Könige, das er hellsehend wahrnahm, wie sein Diener Gehasi dem geheilten Hauptmann Naemann nachlief und sich von ihm unter falschen Vorspiegelungen Geschenke für Elisa erbat. Als er sie zur persönlichen Verwendung in seinem Hause verborgen hatte, und vor Elisa trat, fragte ihn dieser: „Woher kommst du, Gehasi?“ – Er antwortete: „Ich bin überhaupt nicht aus gewesen.“ Da sagte Elisa zu ihm: „Bin ich nicht im Geiste mit dir gegangen, als sich jemand von seinem Wagen aus nach dir umwandte? Ist es jetzt an der Zeit, Geld und Kleidungsstücke anzunehmen und Gärten und Weinberge, Kleinvieh und Rinder, Knechte und Mägde dafür zu erwerben?“ (2. Könige 5,20 ff.)

„Elisa sah auch das Schicksal des Hasael hellsehend voraus. Darüber berichtete dasselbe Buch der Könige: „Elisa starrte unverwandt voraus hin und war aufs Äußerste entsetzt und brach dann in Tränen aus. Als Hasael ihn nun fragte: „Warum weint mein Herr?“ antwortete er: „Weil ich weiß, wieviel Unheil du den Israeliten zufügen wirst. Ihre festen Städte wirst du in Brand stecken, ihre jungen Männer mit dem Schwerte töten, ihre Säuglinge zerschmettern und ihren schwangeren Frauen den Leib aufschlitzen. Denn Gott der Herr hat dich mir als König über Syrien gezeigt“. (2. Könige 8,11 ff.)

„Hellsehend schauten die großen Propheten sowohl die zu ihnen gesandten Geister als auch die Schickale der Menschheit, Völker und Einzelpersonen. Sie wurden ihnen von der Geisterwelt meistens in Symbolen kundgetan. Mit dem „Hellsehen“ war bei ihnen auch das „Hellhören“ verbunden. Als Beispiel ließ einmal das Buch Daniel nach, besonders die Stellen, wo von der Erscheinung des Erzengels Gabriel berichtet wird: „Während ich och mein Gebet verrichtete, da kam Gabriel, den ich im ersten Gesicht gesehen hatte, in Gestalt eines Menschen eilends auf mich zu um die Zeit des Abendopfers. Er wollte mir Aufklärung geben und redete mich mit den Worten an: „Daniel, jetzt bin ich hergekommen, um dir zum richtigen Verständnis zu helfen. Als du zu beten begannst, erging ein Gotteswort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein besonders geliebter Mann. So achte nun auf das Wort, damit du die Offenbarung genau verstehst“. (Daniel 9, 21) „Am vierundzwanzigsten Tage des ersten Monats befand ich mich am Ufer des Tigris und als ich dort meine Augen erhob und Umschau hielt, sah ich da einen Menschen stehen, der in Linnen gekleidet war und um die Hüften einen Gürtel von Uphasgold trug. Sein Leib war wie Chrysolith, sein Gesicht leuchtete wie Blitzesschein und seine Augen brannten wie Feuerfackeln; seine Arme und Beine funkelten wie poliertes Erz; und wenn er redete, klang seine Stimme wie das Tosen einer Volksmenge. – Ich Daniel, war der einzige, der die Erscheinung sah, während die Männer die bei mir waren, die Erscheinung nicht sahen; doch befiel sie ein solcher Schrecken, dass sie flohen und sich versteckten. So blieb ich denn allein zurück und sah diese gewaltige Erscheinung; doch alle Kraft entschwand mir; mein Gesicht entfärbte sich bis zur

Unkenntlichkeit und ich wurde völlig kraftlos. Als er dann laut zu reden begann und ich den Klang seiner Worte vernahm, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder. Da berührte mich eine Hand und half mir, dass ich mich zitternd auf meine Knie und Hände aufrichtete“. (Daniel 10, 4-10) Diese beiden Stellen aus dem Buch Daniel habe ich deswegen ausführlich erwähnt, weil sie für dich sehr lehrreich sind und manche von den Belehrungen, die ich dir bisher gegeben habe, als richtig bestätigen. Zunächst hast du hier die Tatsache des Hellsehens und Hellhörens in der ausgeprägtesten Form. Daniel sieht die Geistergestalt, während seine Begleiter sie nicht sehen. Aber da die Begleiter ebenfalls „medial“ waren, **fühlten** sie die Nähe des Geistes und dessen gewaltige Odkraft und sie flohen vor Schrecken. Hier ist die von mir erwähnte Tatsache bestätigt, dass manche Menschen Geister zwar nicht sehen und hören können, aber **ihre Nähe empfinden**. Außerdem ist in diesen Stellen, wie in so vielen anderen Stellen der Bibel, der Beweis erbracht, dass die Geister eine Gestalt und geistige Glieder haben, ähnlich denen eines Menschen. Endlich fühlte Daniel eine Hand, die ihn anfasste und aufrichtete. Es war die Hand Gabriels, die er mit Hilfe der Odkraft des Daniel materialisiert hatte. Denn nur mit einer materialisierten Hand konnte Gabriel einen Menschen aufrichten. Das laute Sprechen des Geistes und die Verkörperung seiner Hand beanspruchte so viel Odkraft, dass Daniel kraftlos zur Erde sank und Gabriel ihn mit seiner eigenen geistigen Odkraft stärken musste. „Da berührte mich der, welcher wie ein Mensch aussah, nochmals und gab mir neue Kraft“. (Daniel 10,18)

„Aus dem neuen Testament möchte ich nur das „**Hellsehen**“ des **Apostels Paulus** erwähnen. In Troas sah Paulus nachts plötzlich einen mazedonischen Mann vor sich stehen, der die Bitte aussprach: „Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns“! (Apg. 16,9) – In einer Nacht trat der Herr zu Paulus und sagte: „Sei getrost! Denn wie du für mich in Jerusalem Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeuge für mich sein“. (Apg. 23,11) – Bei einer Überfahrt nach Italien sagte Paulus zu den Seeleuten des Schiffes: „Ihr Männer, **ich sehe voraus**, dass unsere Fahrt mit Gefahr und großem Schaden nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben verbunden sein wird“. (Apg. 27, 10-11) – Ich habe dir bereits gesagt, dass das Schauen von großen Ereignissen der Zukunft nur möglich ist, wenn die Geisterwelt sie dem Hellsehenden in einem Bilde zeigt. Das finden wir auch in diesem Falle bestätigt. Denn als die Schiffsmannschaft nicht auf die Mahnung des Paulus hörte und die Fahrt wagte, gerieten sie in Sturm, mussten einen Teil der Ladung und auch das Schiffsgerät über Bord werfen, und alle hatten jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Da trat Paulus mitten unter sie und sagte: „Ihr Männer! Ihr hättet auf mich hören und nicht von Kreta abfahren sollen; dann wäre uns dieses Ungemach und dieser Schaden erspart geblieben. Doch, wie die Dinge jetzt liegen, fordere ich euch auf, guten Mutes zu sein; denn keiner von euch wird das Leben verlieren; nur das Schiff ist verloren. Denn in dieser Nacht ist mir ein „Engel des Herrn“ erschienen, dem ich angehöre und dem ich auch diene, und hat zu mir gesagt: „Fürchte dich nicht, Paulus! Du sollst vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir das Leben aller Reisegefährten geschenkt. Darum seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich habe die Zuversicht zu Gott, dass es so kommen wird, wie es mir gezeigt worden ist. Wir müssen aber an irgendeiner Insel stranden“. (Apg. 27,21 ff.)

„An die Korinther schreibt Paulus: „Ich, der ich leiblich zwar abwesend, aber mit meinem Geist bei euch gegenwärtig bin, habe über diesen Menschen, der sich so schwer vergangen hat, bereits Gericht gehalten, als ob ich bei euch wäre“. (1. Kor. 5,3)

„Ebenso schreibt er an die Kolosser: „Wenn ich auch leiblich fern bin, so ist mein Geist doch bei euch gegenwärtig, und ich **sehe** mit Freuden eure festgeschlossene Kampfstellung und das feste Bollwerk eures Glaubens“. (Kol. 2,5)

„Aus den beiden zuletzt angeführten Stellen geht hervor, dass der Geist des Paulus austrat und bei den in der Ferne sich vollziehenden Ereignissen anwesend war.“

